

DEMOKRATIE.
KLIMA.GERECHTIGKEIT.

PRESSEHEFT

DEAR FUTURE CHILDREN

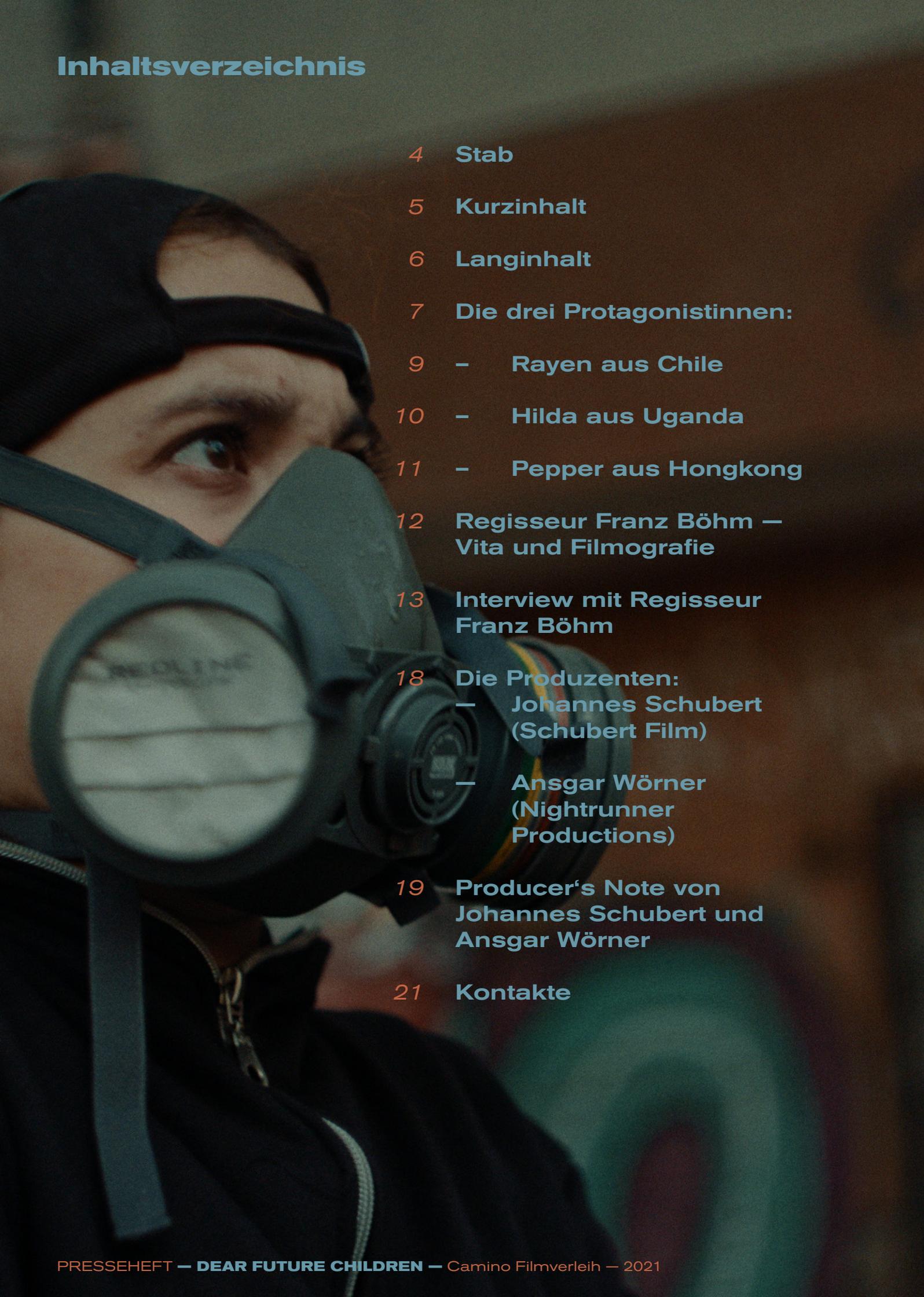
NEUTRUMNER PRODUCTIONS UND SCHUBERT FILM IN ZUSAMMENARBEIT MIT LOWKEY FILMS UND ÜBERGRAFSCH PRÄSENTIEREN "DEAR FUTURE CHILDREN"
PRODUKTIONSFÜHRUNG: FABIAN LIEB POSTPRODUKTIONSKOORDINATION: ANDREAS KÜSTLER KOLORIST: CHRIS BELL SUPERVISOR: MARCO SCHNEBEL
DIREKTOR DER BILDNACHBEWERTUNG: VOLKER ARMBRÖSTER MUSIK: HANNES BIEBER UND LEONARD KÜSSNER SCHRIFT: DANIELA SCHRAMM MOURA BILDREDAKTION: FRIEDEMANN LEIS
PRODUZENT: NICO GERSPACHER AUSGELEIHT VON: JAMIE CAMACHE, JENNIE SCOTT, CONNOR O'HARA
REGISSEUR: ANSGAR WÖRNER SCHNITT: JSHANNES SCHUBERT BELEUCHTUNG: FRANZ BOHM

SCHUBERT film MFC MADE IN WÜRTEMBERG LOWKEY G
camino MAGNETFILM INTERNATIONAL G

DEARFUTURECHILDREN.COM

Kino-Dokumentarfilm
Kinostart: 14.10.2021

Inhaltsverzeichnis

- 
- 4 **Stab**
 - 5 **Kurzinhalt**
 - 6 **Langinhalt**
 - 7 **Die drei Protagonistinnen:**
 - 9 – **Rayen aus Chile**
 - 10 – **Hilda aus Uganda**
 - 11 – **Pepper aus Hongkong**
 - 12 **Regisseur Franz Böhm – Vita und Filmografie**
 - 13 **Interview mit Regisseur Franz Böhm**
 - 18 **Die Produzenten:**
 - **Johannes Schubert (Schubert Film)**
 - **Ansgar Wörner (Nightrunner Productions)**
 - 19 **Producer's Note von Johannes Schubert und Ansgar Wörner**
 - 21 **Kontakte**

DEAR FUTURE CHILDREN
PRODUKTIONS LAND UND JAHR

Kino-Dokumentarfilm
Deutschland, Großbritannien,
Österreich 2020

REGIE
EINE PRODUKTION VON

Franz Böhm
Schubert Film (Johannes Schubert)
und Nightrunner Productions (Ansgar Wörner)

IN KOPRODUKTION MIT

Lowkey Films (Connor O'Hara, Jamie Gamache und
Jennie Scott) und Übergrafisch (Nico Gerspacher)

MIT UNTERSTÜTZUNG DER



MFG
ADEN-WÜRTTEMBERG



VERLEIH

Camino Filmverleih

WELTVERTRIEB

Magnetfilm

FORMAT

16:9

FERTIGSTELLUNG

2021

KINOSTART

14.10.2021

LAUFZEIT

90 Min.

FORMAT

16:9

FSK

12

SPRACHFASSUNG

Englisch / Spanisch / Kantonesisch / Luganda mit deutschen
UT

PREISE



*Qualifiziert für die Vorauswahl zu den Oscars® 2022 (Bester Dokumentarfilm)

S. 3



REGIE

Franz Böhm

*KOPRODUZENT*INNEN*

**Connor O'Hara, Jamie Gamache
und Jennie Scott (Lowkey Films)**

KAMERA

Friedemann Leis

CREATIVE PRODUCER

Nico Gerspacher (Übergrafisch)

SCHNITT

Daniela Schramm Moura

MIT DEN PROTAGONISTINNEN

**Rayen (Chile), Pepper (Hongkong)
und Hilda Flavia Nakabuye (Ugan-
da)**

MUSIK

**Hannes Bieber und Leonard Küß-
ner**

PRODUZENTEN

**Johannes Schubert
(Schubert Film) und
Ansgar Wörner
(Nightrunner Productions)**

Kurzinhalt

Drei Länder, drei Konflikte, drei Frauen und ein ziemlich ähnliches Schicksal: Tränengas und Gummigeschosse, Wasserwerfer und tödliche Dürre, Regierungen, die nicht zuhören wollen und eine junge Generation, die zu recht wütend ist. Doch sie haben nicht vor aufzugeben: weder Hilda, die in Uganda für die Zukunft unserer Umwelt kämpft, noch Rayen oder Pepper,

die in Santiago de Chile und Hongkong für mehr soziale Gerechtigkeit und Demokratie auf die Straßen gehen. Sie kämpfen weiter. Für ihre und unsere zukünftigen Kinder.

S. 5





Rauch auf den Straßen der chilenischen Hauptstadt Santiago, die Gesichter junger Menschen verdeckt von Gasmasken. Ein schier anarchistisch anmutender Protestaufzug für soziale Gerechtigkeit, opponiert von massiver Polizeigewalt.

Es folgt Uganda, wo Unmengen an Plastikmüll in den Gewässern treiben. Ein Protestzug junger Menschen in natur-grünen Oberteilen lässt ihre emotional geladenen Stimmen für den Klimaschutz durch die Stadt hallen.

Anschließend leiten schrill dröhnende Polizeisirenen in eine Hongkonger Nacht über. Inmitten der von Neonlicht erleuchteten Gassen eilen Reporter*innen in reflektierenden Westen den brutalen Geschehnissen hinterher. Junge Aktivist*innen und schwer bewaffnete Polizist*innen prallen aufeinander.

Vereint sind diese Geschehen im Aufruhr der jungen Bevölkerung mit dem Willen, die Gegenwart zu verändern und eine lebens-

werte Zukunft zu schaffen. **DEAR FUTURE CHILDREN** widmet sich einer Betrachtung dieser Jugendbewegungen und erzählt die Geschichten dreier junger Aktivistinnen aus Chile, Uganda und Hongkong in einer durchgehenden Parallelmontage. Mit den Geschichten dieser Bewegungen reflektiert die Dokumentation in intensiver Betrachtung den rebellischen Puls der Zeit, in welcher sich engagierte und ideenreiche junge Menschen dazu entschließen die Welt zu verändern. All dies inmitten eines Zeitalters, welches es ermöglicht, millionenstarke Bewegungen innerhalb weniger Wochen zu etablieren.

DEAR FUTURE CHILDREN bietet höchst persönliche Eindrücke in das alltägliche Leben der drei Protagonistinnen und begleitet sie bei starken sowie schwierigen Momenten: in den Minuten vor einer großen Rede genauso wie auf der gefährlichen Frontline. Dabei werden die tatsächlichen Hürden offenbar, Veränderung zu

schaffen, selbst wenn Millionen Menschen aufbegehren und eine gesamte Generation sich den Gegnern ihrer Zukunft entgegenstellt.

Gleichzeitig etabliert sich der Aktivismus auch als unscheinbarer Antagonist im Film. Das nötige Engagement für den Protest fordert seine Opfer, wenn der Rückzug nach einer Niederlage zur schieren Unmöglichkeit wird. Der Film reflektiert diese Wucht wie ein zweiseitiges Schwert: Die Entscheidung zur Teilnahme an Protesten bringt Hassbotschaften, enorme

Risiken und eine unberechenbare öffentliche Präsenz in die Leben der jungen Protagonistinnen. Nicht selten folgen darauf ungeahnte Ängste und Selbstzweifel und damit die Suche nach Rat und Rückhalt. Zum Wohle ihrer eigenen Zukunft, sind die Akteur*innen der Protestbewegungen jedoch zum Handeln gezwungen.



S. 7



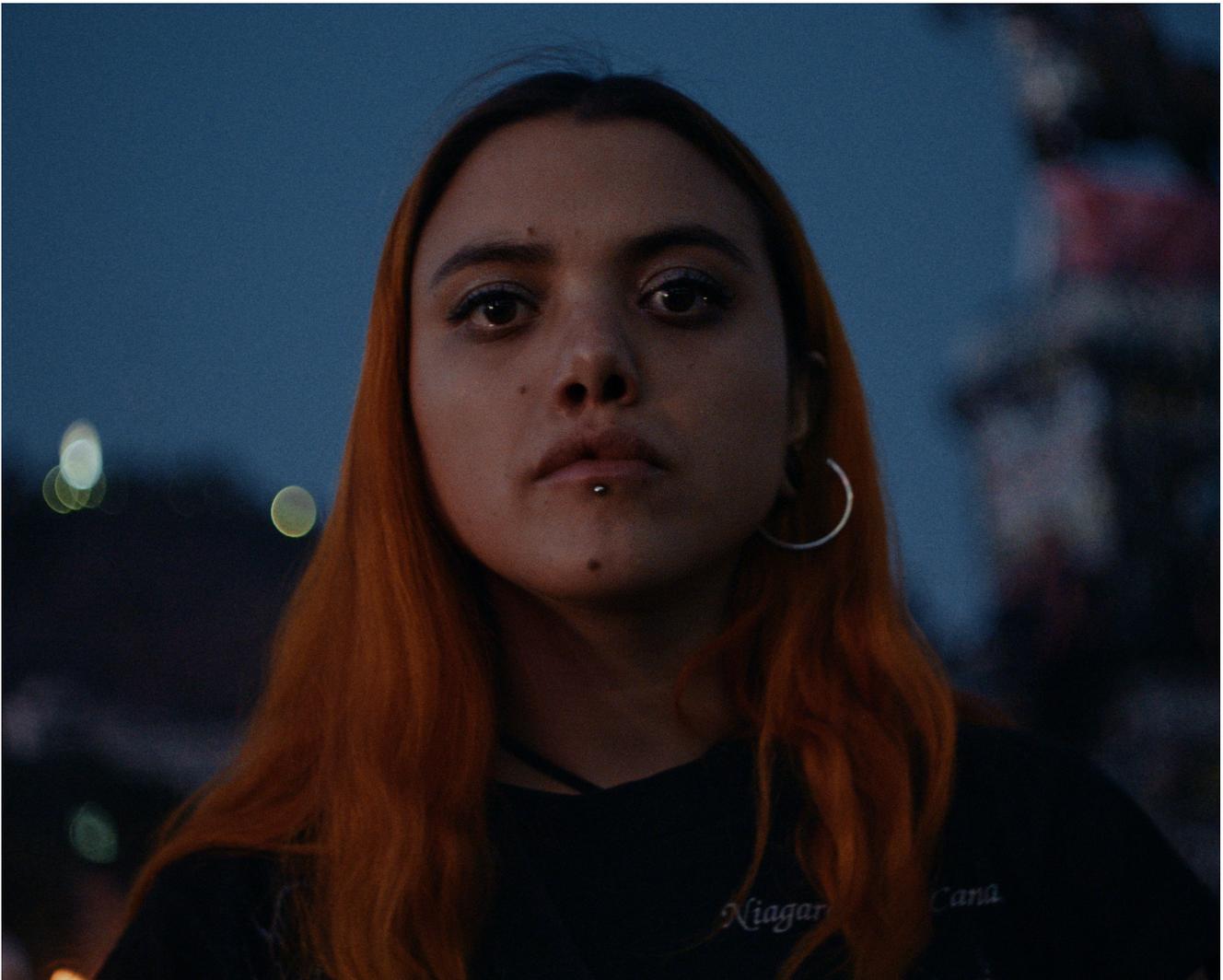
S. 8

Die drei Protagonistinnen

RAYEN AUS CHILE

„Wenn ihr uns junge Leute anlügt, findet ihr unsere Antwort auf den Straßen. Ich werde gefragt, ob ich denn keine Angst hätte, an vorderster Front zu stehen. Nein, ich bin gerne dort, weil man diese Angst in etwas anderes umwandeln kann.“

In Chile spitzt sich seit Jahrzehnten die soziale Ungleichheit zu. In keinem anderen südamerikanischen Land wird das Einkommen so ungleich verteilt wie hier. Viele Menschen der Arbeiterklasse treibt diese Situation auf die Straßen, wo seit Monaten heftige Kämpfe zwischen Polizei und Protestierenden entstehen. Ganz vorne dabei, zwischen Gummigeschossen und Tränengas, ist Rayen, eine 24-jährige Studentin.



S. 9

HILDA AUS UGANDA

„Meine größte Angst ist, dass Regierungen, Unternehmen und Einzelpersonen nicht handeln und nach Lösungen für die Klimakrise suchen. Ich habe Angst, dass es die Zukunft, für die ich gerade kämpfe, nicht mehr geben wird wegen Nichts-Tun.“

Das ostafrikanische Land Uganda, ist aufgrund seiner geografischen Lage besonders stark vom Klimawandel getroffen. Die junge Aktivistin Hilda Flavia Nakabuye musste mit 11 Jahren aus ihrem Heimatdorf in die Hauptstadt fliehen. Der Wassermangel im Dorf hat das Überleben dort unmöglich gemacht. Eine verehrende Wechselhaftigkeit zwischen Dürre und Flut zeichnet seit Beginn des Jahrhunderts die lebensfeindlichen Zustände im Land während Unmengen an Müll Flora und Fauna vergiften. 2017 entschloss sich die junge Studentin, gegen die Umweltverschmutzung und die Folgen des Klimawandels in ihrem Heimatland zu kämpfen und dafür selbst eine Bewegung zu gründen.



S. 10

PEPPER AUS HONGKONG

„Sie glauben vielleicht, dass wir zu ihnen gehören, dass sie uns „besitzen“, aber ich komme nicht aus China. Ich komme aus Hongkong! Ich glaube nicht, dass ich wieder in mein altes Leben zurückkehren kann. Wenn man von Anfang an dabei war und diese Verantwortung auf sich nimmt, gibt es keinen Weg zurück.“

In Hongkong wehren sich viele junge Menschen gegen den wachsenden Einfluss Chinas. Auch die 25-Jährige Pepper betrachtet diesen Kampf für Demokratie und Unabhängigkeit als einen Kampf für ihre eigene Zukunft. Seit Beginn steht sie an der „Frontline“ dieser hochmodernen Protestbewegung, zwischen der aufgebrachten Zivilbevölkerung und schwer bewaffneter Polizei. Damit stellt sie sich zahlreichen Herausforderungen, immer mit der besonderen Angst um die Geheimhaltung ihrer Identität, um einer Verhaftung und Verurteilung zu entgehen und ihre Familie und Freunde zu schützen.



S. 11

FRANZ BÖHM



Geboren 1999, wuchs Franz Böhm in Stuttgart auf. Nach früherer Erfahrungen als Set-Runner arbeitete er sich über diverse Filmprojekte hoch, bevor er mit 16 Jahren seinen ersten eigenen Film namens „Harmonie der Anderen“ drehte. Für sein über Crowdfunding-finanziertes, dokumentarisches Filmprojekt „Christmas Wishes“ reiste Franz Böhm nach Berlin und tauchte dort in das Leben junger Obdachloser ein. Nach zwei Praktika in Berlin verwirklichte er seinen dritten Kurzfilm „Good Luck“, welcher auf dem BIFF Premiere gefeiert hat und auf vielen weiteren, internationalen Filmfestivals gezeigt wurde. Franz Böhm ist Mitglied im Bundesverband Filmregie. Er lebt in London.

Filmografie

S. 12

DEAR FUTURE CHILDREN
– 2020, Dokumentarfilm

42. Filmfestival Max Ophüls Preis
(Weltpremiere) – Publikumspreis
in der Kategorie „Dokumentarfilm“

19. Internationales Filmfestival und
Forum für Menschenrechte (FIFDH),
Genf - Publikumspreis

28. Hot Docs Canadian International
Documentary Festival
– Publikumspreis

18. Copenhagen International
Documentary Film Festival
(CPH:DOX)

„GOOD LUCK“
– 2019, Kurzfilm

British Independent Film Festival 2019
(Weltpremiere)

Up-and-coming International Film
Festival Hannover 2019 (Deutschland-
premiere)

„CHRISTMAS WISHES“
– 2017, Mittellanger
Dokumentarfilm

„HARMONIE DER ANDEREN“
– 2015, Kurzfilm

Interview mit Regisseur Franz Böhm



Was interessiert Sie an dem Themenkomplex „politisch radikaler Protest“?

Die 60er und 70er Jahre waren in Deutschland die Zeit der großen Proteste gegen die Atomkraft und Pershing 2-Stationierung, die gerade von der jungen Generation getragen wurden. Danach wurde es still und man hatte den Eindruck, die Jugend hätte sich von der Politik abgewendet. Das ist aber falsch, denn es kommt auf das Thema an, wie zum Beispiel die Fridays for Future-Bewegung zeigt. So waren die letzten Jahre weltweit von kraftvollen Straßenprotesten geprägt. Gerade die jungen Menschen waren diejenigen, die nach einem Weg gesucht haben, um einen direkten Einfluss auf das politische Geschehen in ihren Ländern zu nehmen. Diese jungen Bewegungen waren und sind von Aktivist*innen angeführt worden, die sich vielen Herausforderungen und

Gefahren stellen müssen und mit limitierten Ressourcen oftmals gegen deutlich mächtigere Kontrahenten agieren. Unsere Generation, meine Generation fühlte sich nicht ernst genommen und beschloss für einen „seat on the table“ zu kämpfen.

Wir als Team wollten mehr über dieses Phänomen lernen und sehen, wer hinter diesen Bewegungen steht. Als wir mehr und mehr in das Thema eingestiegen sind, haben sich die Hongkonger Proteste erst richtig entfaltet. Uns wurde klar, dass wir den jungen Menschen dort gegenüber eine Verantwortung haben. Ihre Geschichten müssen gehört werden.

Alle haben über jungen Aktivismus geredet und ihre Meinungen in die Welt gesetzt. Gefehlt hat ein ernsthafter Film von jungen Filmschaffenden, der jungen Aktivist*innen zuhört und ihre Geschichten und Hintergründe verstehen möchte. Das wollten wir ändern.

S. 13

Wie fanden Sie die Protagonistinnen?

Für das Projekt haben wir eine umfassende Recherche gestartet und eng mit lokalen Journalist*innen, Aktivist*innen und Filmschaffenden zusammengearbeitet. Wir wollten in drei möglichst unterschiedlichen Ländern arbeiten und waren an Protestbewegungen interessiert, die von jungen Menschen angeführt worden sind. Für jedes Land hatten wir eine kleine Auswahl an Kandidat*innen. Schließlich haben wir uns für die jeweils interessanteste, repräsentativste Person entschieden, die auch bereit war, ihre Gedanken mit uns zu teilen und vor der Kamera zu stehen. Alle drei Protagonistinnen haben aufgrund ihrer Vorgeschichte ein unglaubliches Feuer entwickelt, welches in einen kompromisslosen Mut und einen beeindruckenden Tatendrang resultierte. Für uns war klar, dass wir über diese drei Menschen mehr lernen wollen.

Wie konnten Sie ihr Vertrauen gewinnen?

Wir verbrachten sehr viel Zeit mit unseren Protagonistinnen, begleiteten sie auf Protesten und Veranstaltungen und führten lange und wichtige Konversationen bei gemeinsamen Abendessen.

Wir haben ihnen unser Vorhaben offen und ehrlich kommuniziert und uns auf sinnvolle Regeln für die Zusammenarbeit verständigt, welche wir dann auch eingehalten haben. Beispielsweise versprachen wir ihnen, dass sie den Film im Schnitt sehen werden. Sie wollten vermeiden, dass Zitate von ihnen aus dem Kontext gerissen werden und hatten daher ein Veto-Recht im Schnittraum, welches aber nie genutzt wurde.

Sie sind bei einigen Szenen praktisch mitten im Protest. Was war für Sie persönlich die gefährlichste Situation?

Die Proteste in Chile waren sehr unkontrolliert und brutal. Wir haben uns lange und intensiv auf die Dreharbeiten dort

S. 14





vorbereitet. Vor Ort war es unübersichtlich und ständig waren die ohrenbetäubenden Schüsse zu hören. Oftmals wurden vor unseren Augen minderjährige Aktivist*innen schwer verletzt. Obwohl unser Team klar als „Presse“ markiert war, haben Polizisten auf uns geschossen und mich einmal am Helm getroffen.

Ebenso seltsam waren die vielen Drohungen, Hass-Mails und Briefe, die wir nach Veröffentlichung der Crowdfunding-Kampagne im Bezug auf Hongkong bekommen haben. Hiervor wurden wir gewarnt und haben frühzeitig eine Kooperation mit einer Universität in den USA begonnen, um das Projekt bestmöglich zu schützen. Für uns als Team war völlig klar: Wir dürfen uns von Angstmacherei niemals aufhalten lassen, sondern sollten das als Grund sehen, warum wir diesen Film überhaupt machen. Wenn wir eingeknickt wären, hätten wir uns dieser Angst ja hingegeben und hätten die angst-verbreitenden Mächte gewinnen lassen. Das wollten wir keinesfalls zulassen und so haben wir je

das mulmige Gefühl genutzt, um uns zu motivieren.

Was radikalisiert junge Menschen, die politisch engagiert sind, aus Ihrer Perspektive?

Viele dieser Aktivist*innen engagieren sich seit Jahren für ihre Ziele. Wir haben mit vielen jungen Menschen gesprochen, die in der Vergangenheit an Initiativen und Aktionen beteiligt waren, die versucht haben, diese Probleme über andere Wege zu lösen. Oftmals war die Arbeit im Rahmen von Unterschriftensammlungen, digitalem Aktivismus oder dem diplomatischen Weg schlichtweg nicht „laut“ genug. Ihnen wurde nicht zugehört, sie wurden ignoriert oder über politische Schlupflöcher kaltgestellt.

Hilda musste wegen des Klimawandels aus ihrer Heimat fliehen, daher ist sie es leid zuzuhören, wie manche Politiker*innen den Klimawandel verleugnen.

Die Aktivist*innen in Hongkong und Chile wissen, dass sie die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich haben. Sie sind müde von falschen Versprechungen der herrschenden Politiker*innen. Sie haben von anderen Ländern gelernt, wie Politik teilweise auf Protest und innerpolitischen Druck reagiert. Das ist der letzte Ausweg, der ihnen noch bleibt.

Rechtfertigt die Gewalt der Staatsmacht die Gegengewalt der Demonstrant*innen?

Ich selbst habe noch keine feste Meinung dazu. Es war spannend und interessant diese drei Protestbewegungen zu begleiten. Ich habe mit unseren Protagonistinnen viel darüber gesprochen, wie sie zu dieser Problematik stehen. Ihre Haltung ist beeindruckend. Sie wollen sich von einer gewaltbereiten, angsteinflößenden Polizei nicht stoppen lassen und suchen nach Möglichkeiten, sich gegen sie zu schützen und die Proteste auch in einer schwierigen, gefährlichen Umgebung fortzusetzen.



Sie werden in ihrem Recht eingeschränkt, gegen ihre Regierungen zu protestieren. Auf dieses Recht bestehen sie aber und verteidigen es zur Not auch mit Gewalt. Wenn man einer Jugend – wie beispielsweise in Hongkong – praktisch jegliches Mitspracherecht wegnimmt, muss man auch damit rechnen, dass Straßenproteste als letzte Alternative dann umso heftiger ausfallen. Wenn sie einen anderen Ausweg sähen, würden die jungen Leute nicht auf die Straße gehen. Das machen sie ja nicht aus Spaß.

Könnten sich auch entsprechende Szenen in Deutschland abspielen? Was ist Ihre Einschätzung?

Meine Antwort: Ein klares „Ja“. Auch in Deutschland gibt es viele junge Menschen mit hohem politischen Engagement. Dass der junge politische Aktivismus hierzulande derzeit vorwiegend friedlich abläuft, ist das Resultat von einer guten Debattenkultur. Falls sie ignoriert werden, werden die Aktivist*innen nach anderen Möglichkeiten suchen, um sich Gehör zu verschaffen. Wie leicht das auch in „westlichen Ländern“ kippen kann, sehen wir beispielsweise in den USA.

Was machen die drei Protagonistinnen heute? Haben Sie noch Kontakt?

Wir haben zu den drei Protagonistinnen eine enge Freundschaft aufgebaut. Rayen ist froh, dass sich die chilenische Protestbewegung erfolgreich für eine neue Verfassung einsetzen konnte.

Hilda führt noch immer einen langen, anstrengenden Kampf, um auf Ugandas Umweltprobleme aufmerksam zu machen – ich denke, dass wir von ihr noch viel hören werden.

Wie viele andere Hongkonger musste auch Pepper aus ihrer Heimat fliehen. Einige ihrer engen Freunde wurden verhaftet und sitzen teils jahrelang im Gefängnis. Für Pepper ist es nicht leicht, in ihrer

neuen Heimat ein Leben aufzubauen - eine sehr bedrückende Situation.



S. 17

Vita – Produzenten

JOHANNES SCHUBERT (SCHUBERT FILM)

Johannes Schubert ist ein Nachwuchs-Filmproduzent, dessen Tätigkeitsbereich sich in den Bereichen Spielfilm, Dokumentation und Animation über die Brücke Berlin, Stuttgart und London erstreckt. Seine Filme waren auf über 150 Festivals weltweit zu sehen, erzielten Kinostarts in Deutschland und Österreich und gewannen über 25 Preise, darunter eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis. Geboren am 08.08.1990 und aufgewachsen in Wien, studierte Johannes Schubert an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF nahe Berlin Film- und Fernsehproduktion. Darüber hinaus forschte er am Medieninnovationszentrum Babelsberg (MIZ) und arbeitete zeitweise bei dem BBC, den ITV Studios und dem Österreichischen Rundfunk (ORF). 2019 war der Nachwuchsproduzent auf

der Forbes 30 Under 30 Liste 2019 für Deutschland, Österreich und der Schweiz vertreten. Es ist dies die jährliche Liste des Wirtschaftsmagazins Forbes, das die vielversprechendsten Unternehmer*innen unter 30 Jahren präsentiert.

Anfang 2021 hat Johannes Schubert sein MA-Studium in Producing an der renommierten National Film and Television School (NFTS) in Großbritannien erfolgreich abgeschlossen.

Bereits während seiner Studienzeit wurde Johannes Schubert Mitglied der Europäischen Filmakademie und der AG DOK. Seit Jahren ist er mit seinen Filmen auf renommierten nationalen und internationalen Filmfestivals vertreten und darüber hinaus auf den Filmmärkten und A-Festivals, wie Berlinale und Cannes präsent.

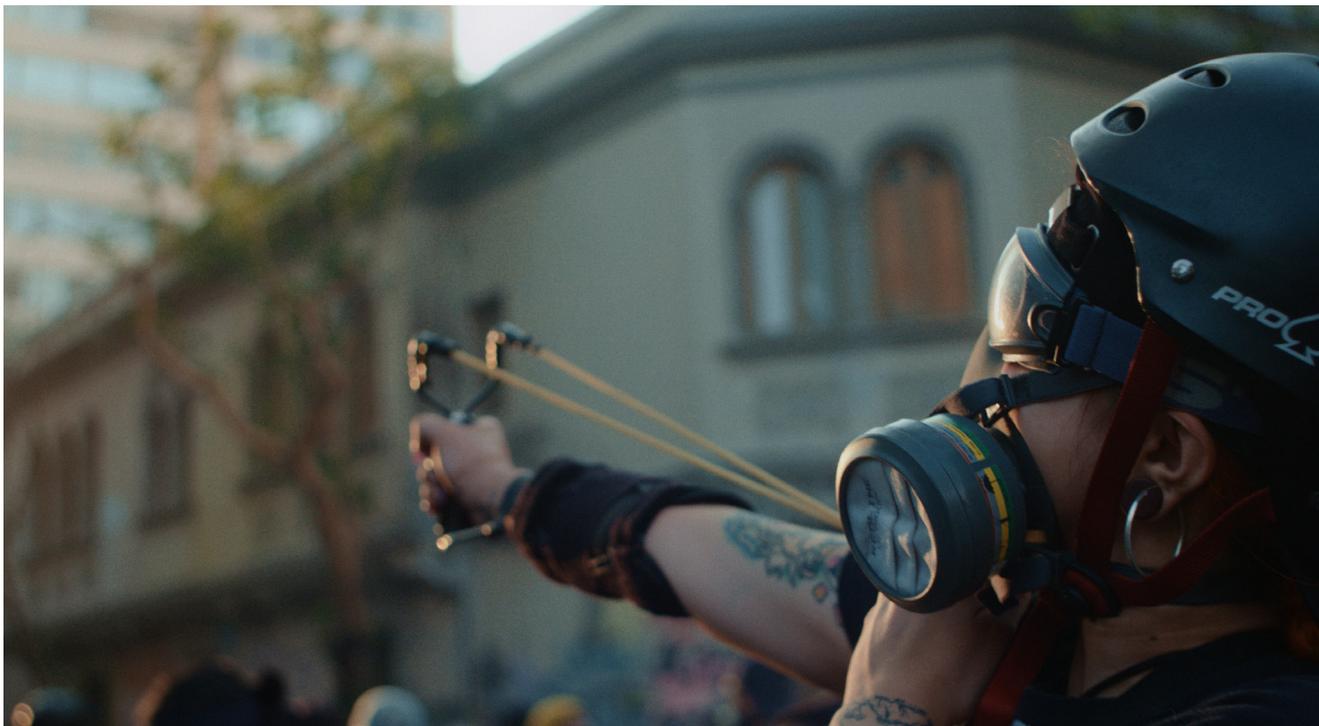
S. 18

ANSGAR WÖRNER (NIGHTRUNNER PRODUCTIONS)

Ansgar Wörner ist ein Nachwuchs-Filmproduzent der sich auf nachhaltige Filmproduktion und visuelle Kommunikation fokussiert. Er ist 1997 in Freudenstadt im Schwarzwald geboren und dort aufgewachsen. In seiner Jugend produzierte er zahlreiche Kurzfilme und Dokumentationen. Nach dem Abitur arbeitete er bei der Produktionsfirma Übergrafisch. Dort war er für die Produktion von mehreren Werbe- und Imagefilmen verantwortlich. Seit 2019 studiert Ansgar Wörner Online Medien Management an der Hochschule

der Medien in Stuttgart. Gemeinsam mit Regisseur Franz Böhm produzierte er den Kurzfilm "Good Luck", welcher auf dem BIFF Premiere gefeiert hat und auf vielen weiteren, internationalen Filmfestivals gezeigt wurde. Seit 2019 produzierte er über 20 Werbe- und Imagefilme für Mittelständische Unternehmen in Baden-Württemberg und begleitete Kurz- und Spielfilme als Produktionsassistent und Aufnahmeleiter. 2019 begann er auch mit der Vorproduktion für DEAR FUTURE CHILDREN.

Producer's Note von Johannes Schubert und Ansgar Wörner

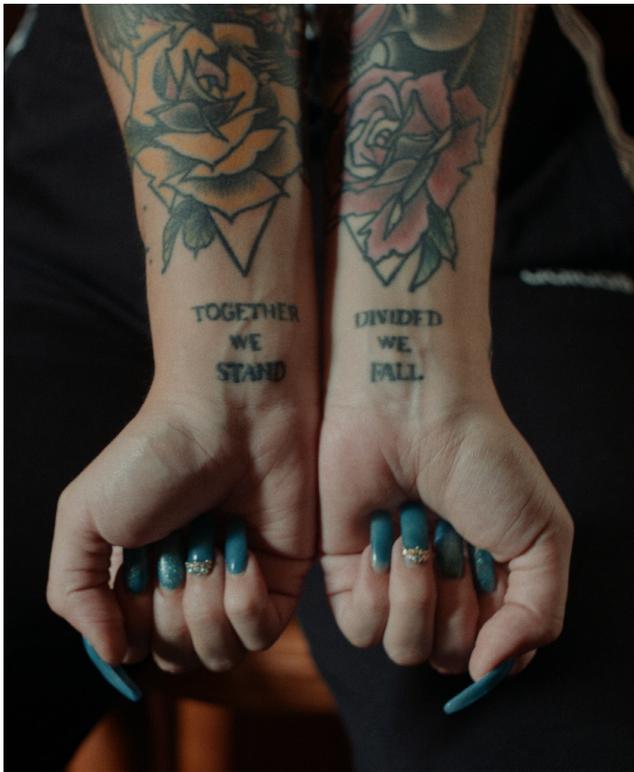


DEAR FUTURE CHILDREN ist ein Film von jungen Menschen über junge Menschen, die sich unabhängig voneinander auf verschiedenen Kontinenten für eine bessere Zukunft einsetzen. In den letzten Jahren wurde der jungen Generation oft Politikverdrossenheit und fehlendes Engagement nachgesagt, was sich allerdings, auch im Zuge der voranschreitenden Klimakrise, stark gewandelt hat. Neben alarmierender Klimakatastrophen bewegen heute aber genauso prekäre politische Verhältnisse und der Aufstieg autoritärer Regierungen viele junge Menschen und sorgen dafür, dass sie ihre Stimme erheben.

In DEAR FUTURE CHILDREN werden drei Protagonistinnen aus Hongkong, Uganda und Chile begleitet, die für soziale Gerechtigkeit, gegen Ausbeutung der Bevölkerung, für Unabhängigkeit und das Abwenden einer Klimakatastrophe in Aktion treten. Neben seines Engagements für die

Sache möchte der Film aber vorrangig die weitreichenden Auswirkungen sichtbar machen, die der Aktivismus auf die Protagonistinnen selbst, auf ihr tägliches Leben und auch darauf nimmt, wie sie sich verändern mussten, um ihr Tun aufrecht zu erhalten. Im Wissen, dass es für das Filmteam riskant sein kann sich an die Frontlinie der Proteste zu begeben, wurden akribische Vorbereitungen getroffen, um die Sicherheit des Teams zu gewährleisten. Neben Risiken vor Ort mussten strenge Kommunikationsprotokolle eingehalten werden, die so in einem Filmprojekt wohl nicht bekannt sind. Teilweise war die Identität der Protagonistinnen strikt geheim zu halten, da sie sonst Gefahr gelaufen wären verhaftet zu werden. Auch wurden Kooperationen eingegangen, um das Projekt gegen äußere Interferenzen zu schützen. So konnten wir uns gegen zahlreiche Drohmails und Hacker-Angriffe schützen.

S. 19



Von Projektbeginn an war uns wichtig, dass DEAR FUTURE CHILDREN kein Werbefilm für Bewegungen, Personen oder Aktivismus im Allgemeinen wird. Vielmehr wollten wir möglichst unvoreingenommen einen Blick auf Menschen hinter den Bewegungen werfen. Während den Dreharbeiten und bei der Durchsicht des Materials waren wir überwältigt und schockiert von der enormen Gewalt, welcher sich die Protagonistinnen an der „Frontline“ aussetzen müssen. Wir sind von der Aktualität des Dokumentarfilms überzeugt und davon, dass der Film den heutigen Zeitgeist einfängt und ein breites Publikum anspricht. Denn es handelt sich um das ambitionierte Projekt eines sehr jungen Filmteams, das sich aus über 15 Ländern zusammengefunden hat. Somit wurde das Filmprojekt an sich zu einer Art Bewegung und überhaupt erst durch die Durchführung einer Crowdfunding Kampagne möglich, an der mehrere hundert Personen aus der ganzen Welt teilgenommen haben.

Dass der Film gleich bei seinen ersten beiden Festivalteilnahmen, dem Max Ophüls Festival und dem FIFDH Genf, das zu den bedeutendsten Menschenrechtsfilmfestivals der Welt zählt, jeweils den Publikumspreis gewonnen hat, zeigt wie viel Kraft in dem Projekt steckt. Regelmäßig erreichen uns Botschaften von Menschen, die sich für den Film bedanken. Die Begeisterung und Unterstützung für den Film, vor allem seitens junger Menschen, belegt, wie gerade sie sich danach sehnen wahrgenommen und gehört zu werden. Denn trotz des Anspruches neutral zu beobachten und zu berichten, will DEAR FUTURE CHILDREN natürlich auf bestimmte Themen aufmerksam machen und kann sich nicht davon lossagen politisch relevant zu sein bzw. als Basis für Diskurse zu dienen. Unser Ziel war es, einen gut informierten Film zur breiten Debatte über jungen Aktivismus beizutragen.

Mit dem Privileg Filme machen zu können geht die Frage und Verantwortung einher, welche Geschichten wir durch unser Tun hinaustragen. Was sollte in diesem Sinn wichtiger sein als Menschen eine Stimme zu geben, die sich selbstlos für soziale Gerechtigkeit, Freiheit, Demokratie und den klimabewussten Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten einsetzen. Deshalb darf der Film auch als Statement verstanden werden.

S. 20

Kontakte

PRESSEKONTAKT

ZOOM MEDIENFABRIK
Felix Neunzerling
Suarezstr. 62
14057 Berlin
Tel.: +49 30 315 068 68
office@zoommedienfabrik.de

Büro Frankfurt am Main
Bertramstraße 59
60320 Frankfurt am Main
frankfurt@zoommedienfabrik.de

Büro Mannheim
Spelzenstraße 14
68167 Mannheim
mannheim@zoommedienfabrik.de

VERLEIH

CAMINO Filmverleih GmbH
Herdweg 27
70174 Stuttgart
Tel.: +49 711 16 221 18 10
contact@camino-film.com

S. 21